



Auch im Konflikt immer Partner bleiben Besinnung auf verbindende Gemeinsamkeiten

Das Erscheinen der letzten Zeitung „urbi@norbi“ im Dezember hat für erheblichen Ärger und sehr unterschiedliche Positionierung bei Schülern, Lehrern, Eltern und diversen Gremien gesorgt. Da kritisierten Schüler und Eltern das seit langem bemängelte Unterrichtsniveau einer Lehrkraft und artikulierten das in der Zeitung. Schulleitung und Lehrer fühlten sich durch Ton und Inhalt des Beitrags diffamiert und beleidigt. Die Zeitung wurde erst tagelang nicht verteilt und lag dann zum Teil vor dem Schultor auf der Straße umher. Im Förderverein empörte man sich über solch Umgang mit mühsam gesammelten Geldern. Bei Eltern kam die Frage nach mangelndem Pluralismus an der Schule auf. Meinungen polarisierten sich. Menschen tagten und diskutierten heftig. Im Kommunikationsausschuss, im Lehrerkollegium, im Elternrat und bei den Schüler-sprechern ging der Disput: Darf man das überhaupt? Wird mit solcher Kritik oder Verfahrensweise Recht und Moral verletzt? Schadet das in der heutigen Situation des Wettbewerbs der Schulen nicht viel mehr als dass es nützt...?

Der sehr strittige Austausch zu vielen dieser Fragen hat gezeigt, dass es wohl einfacher ist über Demokratie zu reden als sie zu leben und mit ihr umzugehen. Auch der Kommunikationsausschuss, der den Inhalt der Zeitung verantwortet, ist sich bis heute über viele prinzipielle Wertungen uneins, wie das etliche vom Zeitungsartikel Betroffene und Betreffende sind.

Es wurde also heftig gestritten. Was jetzt durch die Praxis zu beantworten ist, heißt: Wie geht es weiter und wie gehen wir zukünftig miteinander um? Eines ist

wohl allen Beteiligten inzwischen klar geworden: **Probleme können wir nur gemeinsam und als Partner bewältigen.** Das setzt voraus, dass wir uns verständigen, Standpunkte austauschen, gemeinsam (Eltern, Lehrer, Schüler) nach Lö-

len in Trägerschaft der katholischen Kirche möchten jungen Menschen modernes Wissen vermitteln. Gleichzeitig wollen wir bei der Entfaltung einer gesamt-menschlichen Persönlichkeit behilflich sein.“ Dieses Anliegen, das sich in der schuli-schen Praxis am christlichen Menschenbild orientiert, verbindet - so unterstelle ich - Schüler, Lehrer und Eltern und aus dieser Verbundenheit gibt es ganz sicher viele gute Möglichkeiten, um das Miteinander im Sinne einer Partnerschaft zu pflegen. Wenn wir junge Menschen zu schöpferischen und verantwortungsbewussten Persönlichkeiten erziehen wollen, müssen wir ihnen **diese Werte vor-leben** und genauso miteinander umgehen, wie wir es später von ihnen erwarten. Konfliktfrei ist das Leben nie und wird die Arbeit mit/an dieser Schule nie sein. Darum ist es gut und richtig, sich gemeinsam an einen Tisch zu setzen, sachlich zu reden und zu streiten, Lösungen zu beratschlagen und diese nachvollziehbar und möglichst öffentlich umzusetzen. Welche bessere Plattform kann es dafür geben als den Kommunikationsausschuss, dem Lehrer, Eltern, Schüler, Förderverein usw. angehören?!



Einen guten Ausblick auf zukünftige Zusammenarbeit und Verständigung verspricht die Bereitschaft des Schulleiters zur Mitarbeit im Kommunikationsausschuss.

sungen suchen und es dann nicht bei Bekenntnissen belassen. Das sollte auch und gerade dann gelten, wenn sich Meinungen vehement widersprechen. So unterschiedlich die Haltung aus der persönlichen Nähe zum Problem auch sein mag - der gemeinsame Wille, dieser Schule Gutes zu tun, sollte verbindendes Motiv jeden Engagements sein. Alle möchten wir gern eine Schule, die auf hohem Niveau geistige und sittliche Bildung vermittelt. Bischof Leo sagte einmal: „Schu-

Bischof Leo Nowak sprach auf dem Neujahrsempfang vom Norbertusgymnasium als von einer „Schule der Liebe“. Ein guter Name! Mit ihm verbindet sich das Vertrauen und darin wiederum ruht das Wort Trauen im Sinne von Wagen. Wollen wir uns also **in Liebe zu den uns Eltern wie Lehrern anvertrauten Kindern vertrauen!** Und trauen wir uns auch, den Weg **gemeinsam** zu gehen, der uns alle in unserem Engagement mit dem Norbertusgymnasium verbindet!

Jörg Mantzsch

Schulgeld ab Januar 2005

Fragen von Karin Schmidt an den Direktor der Edith-Stein-Schulstiftung



Thomas
Quecke

Guten Tag, Herr Quecke und Danke, dass Sie uns trotz eines vollen Terminkalenders so kurzfristig einige Fragen über das geplante Schulgeld beantworten wollen. Doch bevor wir *in medias res* gehen, können Sie uns bitte kurz etwas zu Ihrer Funktion und zum Stiftungsrat sagen? Was ist Ihr/sein Aufgabenbereich? Wer ist Mitglied? Sind auch Eltern, SchülerInnen und LehrerInnen der Schulen dort vertreten, z.B. die Vorsitzenden der Schulelternräte als „geborene“ Mitglieder? Wenn nein, warum nicht?

Die Antworten auf Ihre Fragen ergeben sich aus der Satzung der Edith-Stein-Schulstiftung des Bistums Magdeburg. Deshalb nur einige Hinweise: Der Stiftungsrat ist kein Mitbestimmungsgremium im klassischen Sinne, sondern ein Kontrollorgan, das insbesondere Grundsätze zur Durchführung des Stiftungszweckes aufstellt, die Finanzen der Stiftung prüft und Personalentscheidungen trifft. Dem Stiftungsrat gehören deshalb stimmberechtigt nur Mitglieder der Bistumsleitung an.

Ab 01.01.05 soll ja nun auch am Norbertusgymnasium Schulgeld erhoben werden, pro SchülerIn und Monat 55 € lt. Empfehlung des Stiftungsrates. Damit liegt die Edith-Stein-Schulstiftung zwar unter den „üblichen“ Beiträgen, auch begrüßen viele Eltern u.a. aus Gründen der Steuerehrlichkeit, dass es nun klare Verhältnisse gibt. Dennoch.... Auch wenn eine evtl. Erhebung von Schulgeld schon seit Jahren diskutiert wird, so kommt die Mitteilung zum jetzigen Zeitpunkt doch etwas überraschend - soweit wir wissen, war die geplante Kürzung des Sachmittelzuschusses durch die Landesregierung wieder vom Tisch. Welche konkreten Umstände haben also zu diesem aus unserer Sicht etwas kurzfristigen Meinungswandel geführt? Wie groß war das finanzielle Defizit?

Der Versuch des Bischofs, über einen

Spendenauftrag die über die staatliche Refinanzierung und den Beitrag der Stiftung hinaus notwendigen Mittel für den Betrieb der Schulen zu sichern, ist insofern misslungen, als weniger als ein Drittel der erforderlichen Mittel dadurch zusammengekommen sind. Insgesamt haben nicht einmal 30 % der Eltern überhaupt gespendet.

Der Brief des Bischofs datiert vom 02.02.04. Bedauerlicherweise wurde er aber den SchülerInnen erst am letzten Schultag vor den Winterferien mitgegeben, so dass die Eltern mit ihren Befürchtungen („Können wir uns die Schule auch bei zwei und/oder mehr Kindern noch leisten?“) erst einmal allein gelassen wurden. Seitens der Schulleitung, der LehrerInnen und des Bischofs wird immer wieder darauf hingewiesen, dass die Art und Weise des Miteinander-Umgehens - das „Menschliche“ - die Besonderheit des Norbertusgymnasiums ist. Konnte man sich nicht vorstellen, dass die Ankündigung der Einführung von Schulgeld ohne Konkretisierungen in vielerlei Hinsicht zu Unruhe unter den Eltern führt?

Der Stiftungsrat ist bemüht, die von Ihnen zurecht angemahnten Konkretisierungen zur sozialen Staffelung des Schulgeldes so schnell wie möglich (voraussichtlich auf der Sitzung am 26.04.04) vorzunehmen und den Eltern bekannt zu geben. Ich darf aber an dieser Stelle noch einmal die Aussage des Bischofs bekräftigen, dass kein Kind, dessen Eltern das Schulgeld nicht in voller Höhe aufbringen können, aus diesem Grund die Schule verlassen muss. Die Ausgabe des Briefes zusammen mit den Spendenquittungen bei der Zeugnisausgabe hatte ausschließlich praktische Gründe.

Auch der Schulelternrat wurde nicht vorab informiert. Warum nicht?

Dort, wo uns bekannt war, dass zwischen dem 02.02.2004 und der Zeugnisausgabe eine Schulelternratssitzung stattfand, haben wir durch den Schulleiter die Informationen weitergegeben (Elisabeth-Gymnasium Halle).

Bisher hieß es immer, wenn alle Elternhäuser 50 DM pro SchülerIn spenden, ist die Einführung von Schulgeld nicht notwendig. Jetzt soll pro SchülerIn 55 € gezahlt werden. Dies ist

quasi eine Verdoppelung des Betrages. Was sind die Gründe für diese Verdoppelung?

Diese Zahl von 50,00 DM ist schon einige Jahre alt und eine überschlägige Schätzung für den laufenden Schulbetrieb gewesen. Die Stiftung ist aber auch verpflichtet, Rücklagen für die Renovierung und Sanierung der bestehenden Schulgebäude zu bilden. Diese Aufgabe kann nicht in die Zukunft und damit ausschließlich auf die Schultern künftiger Elterngenerationen verlagert werden.

Wird es eine Differenzierung zwischen katholischer Elternschaft und den anderen Eltern geben? Erstere zahlen doch schon Kirchensteuer?

Die Stiftung erhält keine Zuschüsse aus den laufenden Kirchensteuereinnahmen des Bistums. Es gilt für alle Eltern der Gleichbehandlungsgrundsatz unabhängig von Religion oder Weltanschauung.

Bedauerlicherweise sind Staffelungsbeträge für Geschwisterkinder und Einkommensgrenzen nicht beziffert worden. Gibt es insoweit neue Erkenntnisse oder ab wann ist mit ihnen zu rechnen?

Dazu wurde zur dritten Frage schon etwas gesagt.

An wen müssten die Anträge auf Reduzierung oder Erlass des Schulgeldes gestellt werden?

Aus meiner Sicht sollten diese Anträge nicht an die Schule, sondern direkt an die Schulstiftung gehen. Darüber muss der Stiftungsrat entscheiden (Ergänzung: Dieser Beschluss ist am 10.03.2004 gefasst worden).

Wird es Übergangsregelungen, z.B. für SchülerInnen der Oberstufe geben?

Warum? Gerade diese Schüler/innen haben doch bisher kostenfrei die Schule besuchen können.

Wofür soll das Schulgeld verwendet werden: Für Betriebskosten, wie Heizung und Personal oder für Anschaffungen, die den SchülerInnen direkt zu Gute kommen, wie z.B. neue Bücher, technische Ausstattung (Sprachlabor)? Kommt das gesamte Schulgeld, das Eltern zahlen werden, unserer Schule zu Gute?

Das Schulgeld fließt der Schulstiftung zu, die es gemäß dem Stiftungszweck zu verwenden hat (Betrieb und Erhalt der Schulen). Es gibt kein schulbezogenes Schulgeld.

Lohnt sich der bürokratische Aufwand für die Erhebung des Schulgeldes und werden Veränderungen in persönlicher und finanzieller Hinsicht der Stiftung mitgeteilt werden müssen? Wenn ja, woraus ergibt sich diese Verpflichtung?

Der Verwaltungsaufwand für Schulgeld ist eher geringer als der für die Spendengelder. Das heißt allerdings nicht, dass Spenden oder Zustiftungen nicht willkommen und auf lange Sicht auch notwendig sind. Die Verpflichtung derjenigen, die nicht das volle Schulgeld bezahlen, eine Verbesserung ihrer wirtschaftlichen Verhältnisse offen zu legen, ergibt sich aus der Pflicht Schulgeld zu bezahlen.

Wer kontrolliert die Verwendung des

Schulgeldes? Ist der Schulelternrat beteiligt? Wird Auskunft erteilt?

Der Stiftungsrat hat das Kontrollrecht. Im Übrigen unterliegt die Stiftung der kirchlichen Stiftungsaufsicht. Die Rechnungsprüfung erfolgt durch die Innenrevision des Bischöflichen Ordinariats Magdeburg (vgl. Stiftungssatzung).

Sind wegen der Erhebung des Schulgeldes Kürzungen der Landeszuschüsse zu erwarten und wenn ja, in welcher Höhe?

Nein.

Müssen die Schulverträge geändert werden?

Für die Neuanmeldungen zum Schuljahr 2005/2006 werden die Schulverträge geändert.

Was passiert, wenn Eltern nicht zahlen - aus welchen Gründen auch im-

mer? Wird dann der Schulvertrag gekündigt?

Es kommt auf die Gründe an.

Es ist anzunehmen, dass mit Einführung des Schulgeldes sich das Spendenaufkommen deutlich reduzieren wird. Auch bisher entsprach das Spendenaufkommen nicht unbedingt den Erwartungen. Haben Sie Anhaltspunkte für evtl. Gründe? Fehlt es etwa an der Identifikation mit „unserer“ Schule?

Ich habe keine Anhaltspunkte für eventuelle Gründe. Aber ich bin überzeugt davon, dass nicht mangelnde Identifikation mit dem Norbertusgymnasium oder den anderen Gymnasien der Grund ist.

Wir hoffen, dass Sie, liebe LeserInnen, jetzt ausführlich informiert sind und danken Herrn Quecke für seine offene und umfassende Auskunft.

Gastfamilien gesucht

Für das kommende Schuljahr suchen wir Gastfamilien für eine Schülerin und einen Schüler aus unserer polnischen Partnerschule in Strzegom, die ein halbes Jahr (August 2004 bis Februar 2005) nach Magdeburg kommen möchten, um die 11. Klasse des Norbertusgymnasiums zu besuchen, ihre Deutschkenntnisse zu verbessern (beide sprechen schon recht gut Deutsch) und ihren Horizont zu erweitern:

Emilia Pitura, 17 Jahre, interessiert sich für Politik und gesellschaftliche Probleme. Ihre Hobbys sind: Musizieren (Klavier), Jugend-Diskussionsklub, Theater-

AG und Surfen im Internet.

Robert Zatyrb, 17 Jahre, interessiert sich für Geschichte (besonders das Altertum), kulturelle und gesellschaftliche Ereignisse sowie Fremdsprachen. Seine Hobbys sind: Theater-AG (Laienspiel), Surfen im Internet und moderne Musik.

Vielleicht haben SIE Platz und Interesse, einen der beiden engagierten jungen Leute in Ihrer Familie aufzunehmen? Dann melden Sie sich bitte bei Frau Lähnemann in der Schule! (Eine Nachricht im Sekretariat, unter Tel 2 44 50 10 genügt, ich rufe zurück.) Aus eigener

Erfahrung weiß ich, dass die Aufnahme eines Gastkindes eine große Bereicherung für das Familienleben ist! Die eigenen Kinder müssen auch nicht gleich alt sein, eine Geschwisterkonstellation ist oft sogar besser.

Es besteht auch das Angebot, dass SchülerInnen von unserer Schule für ein halbes Jahr nach Strzegom gehen. In dieser Zeit lässt sich die polnische Sprache schon ganz gut lernen – eine Kompetenz, die im Zuge der EU-Osterweiterung sehr wichtig werden kann!

Christiane Lähnemann

Dienst bei den Maltesern?

Hallo Jungs, wer von euch hat keine Lust auf Bundeswehr, sondern möchte:

- neue Menschen kennen lernen
- sich für andere, meist hilfsbedürftige Menschen, einsetzen
- erfahren, ob ein sozialer Beruf in Frage kommt
- oder Wartezeiten auf einen Studienplatz bzw. Ausbildungsplatz überbrücken?

Die Malteser in Magdeburg freuen sich auf euer Engagement und bieten noch freie Zivildienststellen bzw. Stellen für ein Freiwilliges Soziales Jahr im sozialen Bereich. Die Ableistung des FSJ ist automatisch mit der Ableistung des Zivildienstes verbunden, d.h. nach der Ableistung des FSJ gilt auch der Zivildienst als

abgeleistet. Zu euren Aufgabengebieten kann der Bereich Fahrdienst (Schülerbeförderung/Essen auf Rädern u.ä.) oder der Bereich Krankentransport gehören. Wer sich für den Bereich Krankentransport interessiert, bekommt durch den Malteser Hilfsdienst eine abgeschlossene Ausbildung zum Rettungssanitäter. Diese Ausbildung kann ein Einstieg in einen weiteren medizinischen Werdegang sein. Es besteht dann nach dem Zivildienst/FSJ die Möglichkeit, in unserer Sanitätsgruppe des Katastrophenschutzes tätig zu bleiben - also Vereinsleben live erleben und sich dabei in speziellen Lehrgängen ständig weiterbilden. Der San-Zug sichert Veranstaltungen (Konzertveranstaltungen, Fußballspiele

u.ä.) medizinisch ab oder unterstützt unsere Arbeit im Rettungsdienst.

Ihr erreicht uns per E-Mail unter: dirk.reindel@maltanet.de oder im Internet unter: www.malteser-magdeburg.de oder ihr ruft uns an und vereinbart einen Gesprächstermin: Tel. (03 91) 60 93 10.

Malteser Hilfsdienst
Hermann-Hesse-Straße 1a
39118 Magdeburg

Eure Ansprechpartner sind: Dirk Reindel und Mario Großmann.

*Zivildienstbeauftragter
Leiter Rettungsdienst/Fahrdienst*

Neuer Schulelternratsvorsitzender

Andrea Wohner und Wolfgang Gründer legten ihre Ämter nieder

Im Schulelternrat haben sich kurzfristig Änderungen ergeben. Wolfgang Gründer als langjähriger Schulelternratsvorsitzender und Andrea Wohner als Stellvertreterin haben in der Schulelternrats-sitzung am 9. März 2004 gemeinsam ihre Ämter niedergelegt. Daher waren außerordentliche Neuwahlen notwendig. Dieses erwies sich schwieriger als ge-

plant, denn zunächst war keiner der anwesenden Elternvertreter bereit diese Aufgaben zu übernehmen.

Nach längeren Diskussionen wurden dann Detlef Seelmann (Klasse 7d) als Vorsitzender und Christine Klein (Klasse 9b) als Stellvertreterin einstimmig gewählt.

Herr Wiemeyer bedankte sich bei Herrn Gründer und Frau Wohner für die in den letzten 6 bzw. 5 Jahren geleistete Arbeit.

Wir wünschen dem neuen Team die gute Arbeit der Vorgänger weiterzuführen und hoffen, dass sie ausreichend Unterstützung in der gesamten Schulgemeinschaft finden werden.



Kurzer Steckbrief

Detlef Seelmann

Geboren 1956 in Magdeburg, Abitur in Magdeburg, Wehrdienst, Studium, berufsbegleitend, Diplom-Ingenieur (FH) Hochbau, tätig als Technischer Leiter in einer großen Magdeburger Wohnungsgenossenschaft, verheiratet, Tochter Stepha-

nie ist jetzt in der 7. Klasse, seit der 5. Klasse Klassenelternratsvorsitzender und im Schulelternrat, in der knappen Freizeit in Rang und Reihenfolge: gemeinsames Familienleben, Jägerei und ein gutes Science-Fiction-Buch.

Vom bösen Wort zur guten Tat schreiten

„Wer innehält, wird nachlassen und ist morgen weniger gut als heute.“

Es ist 'mal wieder so weit: Zwei Stunden schulisches erlaubter Zeitvertreib für Privilegierte. Schülerratssitzung von 8.30 Uhr (geplant) bis 10.10 Uhr.

„Was wird da eigentlich gemacht?“, fragt man den Klassensprecher, sobald der wieder im Unterricht erschienen ist. Schließlich will doch alle Welt wissen, über welchen Lehrer diesmal heiß diskutiert wurde. „Falsch gedacht, meine Lieben! Wir beschäftigen uns mit wichtigen Themen und nicht mit Klatsch - mit Sachen, die uns alle etwas angehen. Wer lästern will, kann das in der Hofpause tun. Ansonsten sind Lehrerprobleme wohl eher etwas für eine Besprechung mit Lukas & Co. im kleinen Kreise.“

Diese Musterantwort hat ein Klassensprecher leider nur selten parat und so sieht ein ausführliches Resümee für die Klassenmitglieder eher anders aus. Oft hat man das eine oder andere nicht verstanden und so heißt es: „Dann hat der noch von seiner Cola getrunken und im Endeffekt gibt's jetzt sonne AK's, aber da nehmen auch nur drei Leute d'ran teil.“ Auf die Frage, was denn AK bedeutet, wird man an die Schulsprecher weitergeleitet, schließlich „können die das besser erklären.“

Will ich etwa die Klassensprecher bezichtigen, bei unseren Sitzungen nicht richtig aufgepasst zu haben? Nein, doch zugeben muss ich schon, dass ich die letzte Sitzung als sehr geordnet und verhältnismäßig ruhig empfand. Nichtsdestotrotz: Es besteht der allgemeine Tenor: „Das ist doch eh für die Katz!“ - „Was

machen die da eigentlich im Schülerrat?“ - „Hat das überhaupt einen Zweck?“ - „Da kommt doch nichts bei 'raus!“ ...

Liebe Meckerer: Wir haben alle das Recht und sicherlich viele auch das Bedürfnis, etwas zu verändern. Es gibt in unserer Demokratie die Möglichkeit sich zu äußern, seine Meinung kund zu tun. Wer aber den Mund hält und seine Aufregung lieber zu Hause 'rauslässt, der kann damit kaum etwas bessern - es sei denn, er/sie hat engagierte Eltern. Worauf ich hinaus will: Sagt eure Meinung! Ohne Resonanz können wir auch nicht in eurem Sinne arbeiten. Nutzt die Schülervvertretung, ihr könnt die Schule besser machen!

Der Schülerrat ist gut und wichtig! Kommunikation ist ein wichtiges Fundament einer Schulgemeinschaft. Eltern, Schüler und Lehrer müssen eng(er) zusammenarbeiten. Wer sich untereinander verständigt, kann gemeinsam sein Ziel effektiver erreichen. Das gilt auch für die Schüler untereinander! Ist eurer Meinung nach an unserer Schule alles okay, kann ich verstehen, dass der Briefkasten der Schülervvertretung am C-Eingang leer bleibt. Brennt euch aber etwas auf der Zunge und ihr wisst nicht, wer der richtige Ansprechpartner ist: Lukas, Dominik und Kristin stehen euch gern zur Verfügung. Wer sich nicht traut, kann seinen Klassensprecher aufmerksam machen, dieser hat die Pflicht euch anzuhören und euer Belangen weiter zu reichen. Wer will, kann auch über den Klassenleiter gehen, von mir aus auch mit Mutti an der Hand. Probleme erfassen und auf

deren Bewältigung hinarbeiten - das kann die Schülervvertretung sehr wohl. Sagt, was euch stört, gefällt, langweilt, aufregt, von mir aus auch, dass ihr gern Italienisch als sechste Fremdsprache hättet... Ich verspreche euch: Die drei kümmern sich darum. Kein Anliegen fällt hier unter den Tisch. Nur: Wenn es eben gar keine Probleme gab oder gibt, dann wird eben alles gleich (bleiben)!

Auch an uns liegt es, diese gute Schule besser zu machen. Wer innehält gut zu sein, der wird nachlassen und ist morgen weniger gut als heute. Selbst um gleich gut zu bleiben, müssen wir uns anstrengen. Und wer geht schon gern auf eine Schule, die einem nicht gefällt? Uns in unserem Interesse einsetzen, heißt die Devise. Wer meint, dass es so wieso keinen Sinn hat, dem soll sicherlich nicht der Mund verboten werden. Konstruktiv jedoch ist es nicht und deshalb reicht es, wenn dieser jemand einmal sagt, dass er schulisches Engagement als zwecklos empfindet. Diejenigen, die sich nämlich für Verbesserung einsetzen, werden durch solche Rederei nur heruntergezogen. Ich lasse mein Engagement von keinem als unnützlich bezeichnen! Aktive Beteiligung, ganz egal in welchem Bereich, darf niemals mit Füßen getreten werden. Wer keine Lust hat mitzuarbeiten, der soll zumindest nicht im Wege stehen.

Die Frage ist: Wer hat Lust vom bösen Wort zur guten Tat zu schreiten? Darüber mag jeder mal nachdenken!

Carolin Gerlach

Stellvertretender Klassensprecher 10b

Engagement oder Gegenteil von Talent

Schülerengagement am Norbertus und Aufräumen mit Klischees

„Brauchen wir nicht!“ - „Bringt doch sowieso nichts!“ - „WOZU?“ Immer die gleichen Fragen werden engagierten Schülerratsmitgliedern von ihren Mitschülern entgegengeschleudert. Immer wieder höre ich: „Ach Mensch, ich finde es ja toll, dass du dich engagierst, aber eigentlich hat das doch gar keinen Sinn.“ Immer wieder frage ich mich nach einer solchen Diskussion: Ist es so? Hat er/sie nicht vielleicht sogar Recht? Mache ich mir die ganze Arbeit nicht nur, um dann sagen zu können: „Na toll, du darfst dich loben, du hast wieder 60 Minuten gegen Klassensprecher angerechnet, hast dich ein wenig profiliert und es merkt ja sowieso keiner, ob sich etwas ändert oder nicht!“

Vielleicht kann ich das sogar und es tut von Zeit zu Zeit auch wahnsinnig gut, das zu tun. Trotzdem, ich bleibe dabei:

Diese Arbeit ist wichtig - nicht nur zum Eigenwohl und zur eigenen Befriedigung. Natürlich, das kann ich hier ganz offen zugeben, stärkt diese Arbeit das eigene Selbstvertrauen. Aber auch ein „kleiner“ Funken Idealismus ist mir noch geblieben. Und wenn sich dann Erfolge einstellen, wenn auch nur winzig kleine, entfacht sich dieser Funken wie von selbst und ein Feuer beginnt zu lodern. Ich weiß dann - egal was Kritiker meinen - dass es mir und vor allem vielen, vielen Mitschülern etwas bringt.

Besonders hart aber war für mich auch die Erfahrung, dass auch Lehrer immer noch die gleichen Fragen stellen. Oft habe ich es schon erlebt, dass ich von Lehrern angesprochen worden bin, die meinten, dass meine Arbeit keinen Sinn mache, dass Klassensprechersitzungen

Zeitverschwendung sind und die fragten, wozu wir eigentlich etwas verändern wollen. Ich kann auf solche Äußerungen nur eines antworten: Uns, als neuer Generation, die wir beginnen uns zu entfalten und versuchen die Welt nach unseren Vorstellungen zu verändern, darf folgendes nie aus dem Blickfeld fallen: Wir sind jung, vielleicht auch noch etwas naiv, doch gerade das ermöglicht uns einen Blick auf unsere Umwelt, mit dessen Hilfe wir Bäume ausreißen und die Welt verändern können. Wir müssen nur alle an uns glauben und alle fest zusammenhalten. In diesem Sinne: „Hören wir auf uns zu schubsen wie kleine Erwachsene und fangen an das Norbertusgymnasium mit anzuschieben wie große Kinder, voller Lust und Ideen!“

Lukas Pohlmann, Schülersprecher



Den Schülerrat erreicht ihr unter der E-Mail-Adresse: schuelerratnorbertus@gmx.de
Jede Meinung, jedes Problem, jede Anregung sind uns wichtig.

Wir sind wieder da – und DU kannst dabei sein!

Theater-AG sucht interessierte Mitmacher

Lange blieben wir im Verborgenen und warteten auf den richtigen Augenblick, die Öffentlichkeit damit zu konfrontieren: Martin Walsers „Die Ohrfeige“. Die Theater-AG des Norbertusgymnasiums will unter Leitung der Schüler Sophie Tefikow (besser bekannt als leichtbekleidete Salome) und Lukas Vogel (seinerseits selbstmordender Syrier) wieder in Zusammenarbeit mit Lübo-Win-Produktion an die Öffentlichkeit treten.

Salome war gestern - heute wird modernes Theater gemacht. Besagtes Stück soll frischen Wind in die Schule bringen. Nicht nur die beiden Regisseure geben hiermit ihr Debüt, es kann auch DEINES



sein! Kurze Videosequenzen und aktuellpolitische Szenen sollen eingebaut werden. Wie man sieht: Den Machern schwebt mal „etwas anderes“ vor.

Wer also Interesse und Spaß an Theater, Literatur, Schauspiel, Licht- und Ton-technik, Maske, Kostüm, Bühnenbild & Co. hat: Wir freuen uns über jedes neue Gesicht! Vielleicht wolltest gerade DU

schon immer mal mit auf der Bühne stehen, wenn die vollbesetzte Aula standing ovations klatscht?! Für eine Schauspielkarriere fühlst du dich noch nicht auserkoren? Souffleusen, Videomacher und andere fleißige Mitarbeiter sind ebenfalls immer gern gesehen und schwer zu finden.

Wer sich also berufen fühlt oder zumindest ein wenig mehr über besagtes Projekt wissen möchte: Achte auf die Aus-hänge oder frage besser gleich bei uns nach. Wir freuen uns auf DICH!

Die Mitglieder der Theater-AG

Schülerrat mit Initiativen und Visionen

Schularbeit wird nicht nur für uns, sondern auch durch uns gestaltet

Es ist schwierig objektiv zu resümieren, worin die Arbeit des Schülerrates am Norbertusgymnasium im ersten Halbjahr des Schuljahres 2003/2004 bestand.

Auf Grund langwieriger Diskussionen um die Rechtmäßigkeit zur Wahl der Schülersprecher dieses Jahres hatten wir uns die Aufgabe gestellt, solche Art der „Hinderung an inhaltlicher Arbeit“ den nächsten Generationen im Schülerrat einfach zu ersparen. In diesen Diskussionen ging es vor allem darum, nach welcher Wahlordnung die Vertreter der Schülerschaft zu wählen sind und die Forderung nach klaren Regeln wurde von verschiedenen Seiten laut. So lautete also das Ziel in Zusammenarbeit mit zwei Vertretern der Lehrerschaft und in Absprache mit der Schulleitung eine Wahlverordnung und Richtlinien für den Schülerrat zu verfassen und in der Klassensprechersitzung abzustimmen.

Natürlich versprach diese Arbeit keineswegs einfach zu werden, denn jeder hatte Vorschläge, Anregungen und Kritik am ersten Entwurf. Nachdem diese beiden Grundsätze dann jedoch notdürftig in den Klassen vorgestellt worden waren und sich die Zusammenkunft der Klassensprecher in mehreren Sitzungen langwierig damit auseinandergesetzt hatte, war es noch vor Weihnachten soweit, dass beide Papiere im Schülerrat angenommen wurden.

Eines ist klar, auch wenn es auf den ersten Blick nach langweiliger Beschäftigung mit Paragraphen aussieht: Diese Richtlinien bringen uns weiter, verbessern die Organisation der Schülervertre-

tung und steigern die Kommunikation. Und nicht umsonst dürfen wir uns nun das bestorganisierteste Mitwirkungsregiment der Schule nennen.

Nun mag man fragen, wo blieben die „wirklichen“ Inhalte? Und diese Frage ist absolut berechtigt. Doch durch diese langwierige Arbeit haben wir uns eine wunderbare Grundlage geschaffen an genau denen verstärkt zu arbeiten. So



Vieles gäbe es zu erreichen, würden die Schüler alle gemeinsam „an einem Strang“ ziehen!

können nun zu verschiedenen für die Schule und vor allem die Schülerschaft wichtigen Themen Arbeitskreise einberufen werden, an denen sich alle Schüler beteiligen können und auf ein selbstgestecktes Ergebnis hinarbeiten. Sei dies die Neuauflage von Norbertus-Pullovern oder weitere Vorschläge zur Verbesserung der Cafeteria. Den Themen sind keine Grenzen gesetzt.

Ein weiteres wichtiges Thema des Schülerrates wird es sein, produktive Vorschläge zur „Neuauflage“ der Schulmitwirkungsordnung zu machen. Dabei geht es uns vor allem um die „Urwahl“ der

Schülersprecher. Die „Urwahl“ ist von der Klassensprechersitzung fast einstimmig vorgeschlagen worden und heißt, dass sich alle Schülerinnen und Schüler des Norbertusgymnasiums an der Wahl beteiligen können. Außerdem haben wir es uns als Ziel gesetzt, ein Schülerradio und eine Schülerzeitung an unserer Schule neu zu initiieren.

Uns allen ist bekannt, dass nicht nur das „Norbi“ ein Gymnasium in Trägerschaft der Edith-Stein-Schulstiftung ist, sondern es auch noch Partnerschulen in Halle und Dessau gibt. Die Schulleitungen und Lehrer arbeiten untereinander schon längst zusammen und uns ist es wichtig noch in diesem Jahr eine Zusammenarbeit auf Schülerebene zu beginnen, da wir alle noch viel voneinander lernen können.

Des Weiteren ist es als Erfolg zu vermelden, dass zwei Schüler/innen (und damit mehr als von jeder anderen Schule) im Stadt- und Landesschülerrat vertreten sind und vor allem durch die Erfahrungen in diesen beiden Gremien, ist eine verbesserte Arbeit an der Schule zu bemerken.

Das Fazit dieses kleinen Rück- und Ausblickes ist also, auch wenn schon langsam abgenutzt: „ES GIBT VIEL ZU TUN, PACKEN WIR ES AN!“

Über Ideen, Vorschläge, aber vor allem auch über konstruktive Kritik von allen Seiten freuen wir uns jeder Zeit!

*Für den Schülerrat
Lukas Pohlmann*

Schnappschüsse aus dem Schulalltag von Heiko Heil-Küffner



Zeitzeugenbesuch in der Klasse 10d

Auf Einladung von Frau Lähnemann und unserer Geschichtslehrerin Frau Elstner besuchte uns am 05.11.03 Herr Kazimierz Smolen, ein Opfer des Nationalsozialismus, der uns als Zeitzeuge über die furchtbaren Machenschaften der Nazis berichtete. Organisiert war die Vortragsreise von Herrn Smolen vom AJZ (Alternativen Jugendzentrum) Dessau. Herr Kazimierz Smolen wuchs in Polen in einer patriotischen Familie auf. So war es nicht verwunderlich, dass er schon in jungen Jahren einer Widerstandsorganisation beitrat. Diese Gruppe beteiligte sich am aktiven und passiven Widerstand gegen die Besetzung Polens durch NS-Deutschland. Sie sammelten

Waffen und gaben auch eine illegale Zeitung heraus. Trotz vorsichtigen Agierens flog die Widerstandsorganisation auf und die Mitglieder wurden von der Gestapo verhaftet, verhört und gefoltert. Herr Smolen wurde nach Auschwitz deportiert, wo er unter unsäglichen Bedingungen viele Jahre lebte. Neben der schweren körperlichen Arbeit kämpften die Gefangenen mit Krankheiten, Krätze, Läuse etc.. Es gab kaum Toiletten, zum Schlafen musste man sich mit einem Strohsack begnügen. Selbst der eigene Name wurde durch eine Nummer ersetzt. Manchmal halfen freie Polen heimlich mit Essen und Medikamenten und linderten so die größte Not. Auch

Informationen wurden auf diesem Weg ausgetauscht. Als die Amerikaner auf dem Vormarsch waren, sollten sich die Gefangenen in einem Stollen selbst in die Luft sprengen. Herr Smolen gelang jedoch mit einigen anderen Gefangenen die Flucht. Nach der Befreiung studierte er Jura um später als Museumsdirektor in Auschwitz zu arbeiten. Imponierend war für uns, dass Herr Smolen nach allem erfahrenem Leid zum Verzeihen und zur Toleranz aufrief. Uns hat der Vortrag gelebter Geschichte eines Zeitzeugen sehr beeindruckt und betroffen gemacht.

Jacob Konstantin Weber, Klasse 10d

Geld und Engagement für Projekte der Schule

Aus der Arbeit des Norbertus e.V. (Förderverein)

Norbertus e.V. - das ist eine wachsende Gemeinschaft der Förderer des Norbertusgymnasiums. Damit verbunden ist auch eine steigende Zahl von Einnahmen. Im Gegensatz zu Herrn Eichel und Frau Ulla Schmidt hat unser Verein kein Einnahmeproblem. Ca. 16.000 € gilt es pro Jahr sinnvoll für die Schule „anzulegen“. Was passiert mit diesen Einnahmen?

Der Vorstand hat sich 2004 für wenige große Projekte entschieden. Diese sind in dieser Ausgabe leicht ersichtlich: Der Hauptanteil unseres Etats (10.000 €) wird für die Anschaffung von Musikinstrumenten bereitgestellt. Mit unserer Förderung können 50 % der Instrumente angeschafft werden. Gern können Sie noch einen „Extrabonus“ beisteuern, wenn Sie das Projekt „Orchesterklasse“ unterstützen möchten. Der Vollständigkeit halber sei hier erwähnt, dass die Schüler die Musikinstrumente mieten werden und mit dieser Gebühr der Fortbestand des Musikinstrumentepools gesichert werden soll. Wir denken, dass wir dieses Geld langfristig angelegt und auch an nachfolgende Schülergenerationen gedacht haben. Vielleicht können wir schon zum Neujahrsempfang 2005

dem Orchester applaudieren. Das Norbertusgymnasium kann damit einen musischen Schwerpunkt setzen. Freuen wir uns also auf die neue Orchesterklasse!



Auch das zweite wichtige Projekt - die Sonnenkollektoren auf dem Schuldach - ist eine Investition in die Zukunft unserer Schule. Schön, wenn unsere Schüler Umweltschutz bald nicht nur theoretisch, sondern auch „hautnah“ erleben können. Die Solaranlage wird viele Klassenstufen begleiten und auch nach 10 Jahren noch Energie und Geld liefern. Deshalb sind unsere 5.300 € hier richtig verwendet.

Die Finanzierung von Projekten ist immer die eine Seite; ohne Menschen, die

sich darum engagieren, geht jedoch gar nichts. Deshalb richte ich an dieser Stelle meinen ausdrücklichen Dank an Frau Burckhardt. Sie hat den nötigen Elan gehabt und alle Genehmigungen eingeholt. Ohne ihre Ausdauer und ihr Engagement würde dieses Projekt nicht in die Praxis umgesetzt werden.

Auch weiterhin wird der Förderverein die Herausgabe dieser Zeitung absichern, denn sie ist eine wichtige kommunikative Plattform. Doch auch für kleinere Projekte fühlen wir uns verantwortlich. So unterstützt der Förderverein u.a. die Musical-AG.

Ein Restbetrag soll noch für die Ausrichtung des Neujahrsempfangs übrig bleiben. Unser Ziel ist es 2004 nicht Reserven anzulegen, sondern durch die Fördergelder langfristige Projekte anzuschließen. Ich wünsche mir, dass damit das Norbertusgymnasium weiter wächst und gedeiht.

*Dr. Ralf Gröpler
Vorstand Norbertus e.V.*

Sonnenprojekt braucht Spenderenergie

Sehr geehrte Damen und Herren, in der letzten Ausgabe der „urbi@norbi“ informierten wir über das geplante Projekt „Sonne in der Schule“ und einem Förderprogramm des Bundesamtes für Wirtschaft und Ausfuhrkontrolle, welches den Bau von Solarstromanlagen in

Schulen fördert. Dazu brauchen wir aber ein gehöriges Eigenkapital. Woher aber nehmen, wenn nicht von großzügigen Spendern? Ich bitte darum noch einmal herzlich alle Eltern, Schüler, Kollegen und Freunde der Schule, dieses Projekt zu unterstützen, um die noch fehlende

Summe zu bekommen. Spenden überweisen Sie bitte auf das Konto vom Förderverein Norbertus e.V.:

Konto-Nr.: 298 423 28, BLZ: 200 300 00 bei der Vereins- und Westbank AG
Kennwort: „Solaranlage“

Kerstin Burckhardt

Geschichte Griechenlands einmal anders

Persönliche Betrachtung über ein belehrendes Puppenspiel

Begeben wir uns gemeinsam mit Télémach auf die Suche nach seinem Vater Odysseus und der Legende der sagenumwobenen Erzählung Homers - die Odyssee. Das dachte sich Frau Hofmeister und holte drei Puppenspieler aus Berlin ans Norbertusgymnasium. Nachdem sie erfolgreich im ODG gastierten, durften am 27. Januar 2004 alle Schüler der 7. Klassen gemeinsam mit den Griechisch Lernenden unserer Schule an der Erlebnisreise des Herrschers von Ithaka teilnehmen.

Als alle Schüler vor der drei Meter hohen Bühne Platz genommen haben, stellen die drei Puppenspieler sich uns erstmal vor. Die nette Dame mit dem schwarzen Faltenrock kommt aus dem Schwarzwald. Mitgebracht hat sie ihren Bruder und noch einen Kollegen aus Griechenland. Michailis ist sein Name und er ist von Zypern nach Berlin gefahren, um die Mythen Griechenlands auch in Deutschland ein wenig bekannter zu machen. Nun aber geschwind hinter die Bühne und die Kinder nicht länger auf die Folter gespannt - wer möchte, darf auch nach der Vorstellung einmal hinter die Kulissen schauen. Ich komme mir vor wie im Kasperletheater! Bin ich hier richtig, ist das nicht eine Veranstaltung für die 5. Klasse?

Die mitgebrachte Kulisse steht auf der Bühne in der Aula. Kaum 2 Meter breit sollen in wenigen Minuten eine ganze Reihe aufregender Seeabenteuer mit uns durchlebt werden - unvorstellbar. Da geht auch schon das Licht aus, das Tonbandgerät wird eingeschaltet und liefert allerlei Geräusche. Es wäre ja auch toll, wenn 3 Puppenspieler 15 verschiedene Stimmen haben.

Zum Vorschein kommt eine etwa 20 cm große Puppe, die sich uns als Odysseus, Erfinder des Trojanischen Pferdes, vorstellt. Alsbald kommen seine griechischen Gefährten hinzu. Sie hissen

die Segel, um das brennende Troja zu verlassen und die Heimat nach langen kriegesischen Jahren wieder zu sehen. Der eine hat einen Eierkopf und den dazugehörigen grauen Haarkranz, ein anderer trägt einen Lendenschurz aus Schafspelz. Den kleinen Holzmännern sieht man ihre detailgetreue Aufmachung auf den ersten Blick an. Auch die



Télémach und die Freier warten auf Penélopes Entscheidung.

Kulisse besteht keinesfalls aus bemalten Bettlaken. Ein professionelles Spielerensemble gibt uns die Ehre. Das Bühnengeschehen scheint interessant zu werden. Die ersten Seeabenteuer erleben unsere griechischen Seemannen auf der Insel des Kyklopen Polyphem. Da dieser einige von Odysseus' Besatzungsmitgliedern verspeist hat (was übrigens sehr lustig aussah), blendet Odysseus diesen einfach und macht sich somit Poseidon, Gott des Meeres, der ebenfalls der Vater des Menschenfressers ist, erneut zum Feind. Aber da waren Odysseus und seine Männer schon wieder über alle Berge. Die Mannschaft, die es schaffte Troja zum Fall zu bringen, konnte sich kurz vorm Hafen Ithakas jedoch nicht mehr zusammenreißen: Sie plünderten Odysseus Schätze und öffneten dabei das Geschenk von Aolos, dem Herren der Winde. Der Sack enthielt alle bösen Winde, welche partout einen gewaltigen Sturm auslösten, bei dem viele Männer Odysseus' ertranken. Action pur!

Es folgt der bekannte Handlungsablauf:

Die Zauberin Kirke verwandelt die Griechen in Schweine. Odysseus, umringt von gestaltlosen Seelen, sucht in der Unterwelt. Die Begegnung mit den Sirenen. Strandung bei der Nymphe Kalypso. Schließlich die Ankunft von Odysseus als Bettler unerkannt in Lumpen gehüllt an Ithakas Küste.

In seinem Palast vergnügen sich derweil viele junge Edelleute, die um seine geliebte Frau Penélope werben. Es kommt zum berühmten Bogenschießen und dem Gemetzel danach, bei dem sich Odysseus zu erkennen gibt. Aus Angst vor Vergeltung müssen Télémach und seine Eltern nun aus Ithaka flüchten. Hier endet der Ausflug ins vorchristliche Griechenland.

Nachdem wir die drei Puppenmeister johlend beklatschten, beginnt der interaktive Teil der Vorstellung. Gemeinsam versuchen wir herauszufinden, wer Homer ist, wann er gelebt hat und wie es damals so in Griechenland aussah. Bei dieser Gelegenheit ziehen wir gleich die Parallele zur heutigen Politik und diskutieren über die Aufnahme Zyperns in die EU.

Interessierte bitte vor: Hat jemand Fragen, Anregungen oder will den Puppen gar mal an die Wäsche? Michailis ist gern bereit, uns aufmerksamen Zuhörern das Geheimnis der Puppenschnitzerei zu erklären. Er berichtet von Birnenholz und Styropor. Außerdem wird uns erklärt, weshalb die Marionetten teilweise auffällig leicht bekleidet umherlaufen: „Das war damals so Mode, da trug man schon mal oben ohne, Hauptsache, die Arme waren bedeckt.“

Aha, ich bin erstaunt, das hätte ich der Antike wirklich nicht zugetraut. Leider ist es schon Zeit und das Klingeln reißt uns aus der Konzentration. Ich für meinen Teil muss wohl eingestehen: Ich habe heute 'was gelernt - und davon nicht wenig!

Carolin Gerlach

Am 11.11.2003 fand unser alljährlicher Sport- und Spielnachmittag statt. Als wir uns kurz nach der 6. Stunde in den Umkleieräumen einfanden, konnten wir unsere „Gegner“ schon mal kennen lernen. Nachdem wir dann in der Turnhalle ankamen, durften wir uns unter Herrn Krafts Leitung erst erwärmen. Danach teilten uns unsere Klassenlehrer in Staffeln und schon konnte es losgehen. Bei witzigen Spielen wie z. B. „Mitschüler in

Klopapier einwickeln“ oder „Klassenlehrer anziehen“ hatten wir sehr viel Spaß und brüllten uns mit Anfeuerungsrufen fast die Kehle aus dem Leib. Am Ende des lustigen Nachmittags stand die Siegerehrung auf dem Plan. Wirkliche Verlierer gab es an diesem Tag eigentlich nicht, denn zum Schluss bekam jeder eine kleine Überraschung und außerdem wissen wir ja alle: „Dabei sein, ist alles!“

Pauline Nordt, 6d



Kunst bildet – (also) macht Kunst!

Wer Kunst machen will, muss Kunst lieben, wer Kunst liebt, muss Kunst verstehen.

Früher hätte ich es als pervers bezeichnet, den Geruch von Terpentin zu mögen - vorausgesetzt ich hätte gewusst, was Terpentin überhaupt ist. Nun bin ich froh, einmal in der Woche diesen beißenden Duft riechen zu dürfen. Auch das blutige Bearbeiten eines Holzschnittes empfinde ich jetzt eher als zufriedenstellend. Geändert hat das Horst Weidt, leitender Künstler der Druckgrafikgruppe vom „Haus Kle“. Einmal in der Woche treffen wir uns dort in der Klewitzstraße und arbeiten gemeinsam an eigener Kunst. Da wir uns mit dem Gebiet der Druckgrafik beschäftigen, stehen uns hier (anders als in der Schule) diverse Werkzeuge zur Bearbeitung zahlreicher Materialien zur Verfügung. Individuelles Arbeiten wird uns ermöglicht, indem Horst Weidt sich ausgiebig mit jedem einzeln beschäftigt. Somit ist es kein Problem, wenn einer mal früher mit einer Aufgabe fertig ist oder beim Zeichnen Probleme hat.

Nicht nur technische Grundlagen sind bei uns an der Tagesordnung. Vielmehr geht es um die Diskussion über Kunst, Künstler, Politik und Weltanschauungen. Der Austausch miteinander bereichert



unsere Treffen. Gezielte Themenstellungen regen dazu an, sich mit eigenen Vorstellungen und Ideen zu beschäftigen. Wir lernen also nicht nur das „stumpe“ ABC, sondern auch etwas über das Leben und uns selbst. Alles in allem hört

sich das sehr gut an, doch man fragt sich sicherlich nach dem eigentlichen Anliegen dieses Artikels hier: Mitglieder-mangel! Im Moment sind wir nur vier Leute - und das muss sich ändern. So sehr man sich auch über das Fehlen an kulturellen Einrichtungen in unserer Stadt aufregen kann, wesentlich schlimmer ist es, bestehende Angebote ungenutzt zu lassen. Überhaupt kann ich mir nicht vorstellen, dass man sich beim Malen oder Zeichnen im stillen Kämmerlein weiterentwickeln kann, da Kunst doch vom Austausch und von der Diskussion lebt! Des Weiteren sollten sich auch diejenigen nicht vom ständigen „Kunstgerede“ abschrecken lassen, die sich aufgrund schlechter Noten in besagtem Fach (Gibt es überhaupt schlechte Kunst?) für völlig talentfrei halten. Wir freuen uns über jeden Interessenten!

Die Druckgrafik-AG trifft sich jeden Mittwoch von 15.30 Uhr bis 17.30 Uhr in der Jugendkunstschule „Haus Kle“ Klewitzstraße 16. Bei Fragen wendet euch bitte an Carolin Gerlach oder Josefine Tonn, Klasse 10b.

Josefine Tonn, AG-Mitglied



Viele Schüler am Norbertusgymnasium engagieren sich künstlerisch sowohl inner- wie außerschulisch - ein wesentliches Potential ihrer Persönlichkeitsbildung.

Inzwischen hat man es wohl schon bemerkt: Es gibt an unserer Schule einige Schreibende, die sich in Sachen Literatur produzieren. Zwei „Lesebögen“ wurden bisher veröffentlicht und haben kundgetan, was die Autoren so bewegt und wie sie ihre Gedanken und Empfindungen in Lyrik und Prosa umsetzen. Wenn es das Niveau hergibt und sich ein Sponsor findet, ist eine Anthologie geplant - eine Broschüre also, die ausgewählte Arbeiten in unterschiedlichen Genres präsentiert. Das Ganze wird illustriert. Hier haben dann grafisch begabte und interessierte SchülerInnen Gelegenheit zur Mitarbeit. Eine tolle Sache also! Und wenn das alles dann in der Weinert-Buchhandlung oder anderen Geschäften ausliegt (nicht Kommerz treibt dieses Ansinnen!) - na, dann kommt auch berechtigter Stolz

auf und natürlich die Fragen, ob und wie die Öffentlichkeit darauf reagiert.

AG Junge Autoren ist offen für Schreibende

Seit anderthalb Jahren gibt es nun die von mir geleitete AG. So lange treffen wir uns vierzehntägig oder auch mal jede Woche nachmittags in der Schule. Da werden dann die Texte gelesen und in seminaristischer Form besprochen. Das bringt weiter, öffnet Sichten auf die Wirkung des Verfassten, lässt Wertungen erkennen und die Feststellung, ob und wie weit die Arbeit gelungen ist. Also Spiel und Arbeit mit Sprache.

Literatur, egal ob Vers oder Geschichte, verlangt mehr ab als die Gabe des guten Redenkönnens und die Fähigkeit Verse zu schmieden. Sie ist Kunst-sprache, deren Handwerk zu erlernen, einen langen Reifeprozess des Schreibenden in ständiger Auseinandersetzung mit der sprachlichen Umsetzung seines Themas in Wechselbeziehung mit den Rezipienten erfordert.

Wer sich dafür interessiert, d.h. wer gern schreibt und das Bedürfnis hat zu lernen, sich mit Gleichgesinnten auszutauschen und das Er- und dann Bearbeitete zu veröffentlichen, der ist bei uns gern gesehen. Fragt einfach bei Agnes Jumar, Carolin Gerlach oder Antonia Bruns nach, wann wir uns das nächste Mal treffen.

Jörg Mantzsch

Eine ganze Schulklasse als Orchester

Bläserklasse am Norbertusgymnasium

Wie wäre es, wenn eine gesamte Klasse ein Orchester bildet? Alle SchülerInnen spielen ein Instrument – ein Blasinstrument, z.B. Saxophon, Posaune, Klarinette oder Querflöte! Endlich könnte man gemeinsam Musik machen, die Musiktheorie praktisch erarbeiten. Ein Traum? Ganz sicher nicht! Das Zauberwort heißt BLÄSERKLASSE!

Ab dem Schuljahr 2004/05 wird an unserer Schule für Schülerinnen und Schüler einer der neuen 5. Klassen ein solches zweijähriges Projekt gestartet. Vorkenntnisse bedarf es dabei keiner, nur der Spaß am gemeinsamen Musizieren darf nicht fehlen. Auch bekommen die SchülerInnen für diesen Zeitraum ein Instrument geliehen.

Drei Stunden Musikunterricht pro Woche verwandeln sich zum Orchesterunterricht, in welchem verschiedene Musikstücke gemeinsam erarbeitet werden. Zusätzlich besuchen uns einmal wö-

chentlich Instrumentallehrer einer Musikschule und erteilen Unterricht in Gruppen. In gemeinsamen Konzerten werden dann die gewonnenen Fähigkeiten angeboten.



Zeichnung: Schlüter
GRÜßT, I' WOLLT'S HEIDI FÜR DIE NEUE BLÄSERKLASSE ANMELDEN!

Whin aber im Anschluss der Bläserklasse mit den vielen Talenten? Auch hier wurden schon Pläne geschmiedet. Eine Big Band oder ein Orchester wären sicher eine schöne Bereicherung für unser musikalisches Schulleben. Diese

Angebote würden selbstverständlich allen SchülerInnen der Schule offen stehen, denn gemeinsames Musizieren macht besonders viel Spaß.

Bis zum endgültigen Beginn dieses Projektes bedarf es noch gewisser finanzieller Aufwendungen. Wir würden uns sehr freuen, wenn Sie uns diesbezüglich unterstützen. Selbstverständlich erhalten Sie nach Eingang Ihrer Spende auf das unten stehende Konto eine Quittung des Fördervereins.

Fachschaft Musik

Bankverbindung:
Förderverein Norbertus e.V.
Kontonummer: 298 423 28
BLZ: 200 300 00
Vereins- und Westbank AG
Verwendungszweck: Bläserklasse

Beifallsstürme für „Grease“ - Neues in Vorbereitung



Nach unserem Erfolg mit „Grease“ haben wir, die Musical-AG, das Musical „Hair“ zu unserer neuen Herausforderung erkoren. Nachdem wir ein Angebot von MDF 1 für weitere Auftritte und eine Einladung der Casting-Agentur aus Stendal erhalten hatten, freuen wir uns jetzt um so mehr auf die Präsentation von „Hair“.

Um ein bestmögliches Ergebnis zu erzielen, sind wir für die dreitägigen Extra-proben in den Harz gefahren, um uns nur auf die zahlreichen Choreografien, aufwendigen Musikstücke und die Übersetzung des Originaltextes ins Deutsche zu konzentrieren.

Das provokante Musical bildet einen Spagat zwischen Unterhaltung und Gesellschaftskritik. Ob auch dieses Projekt so begeistert wie das letzte, davon sollte sich im Mai oder Juni (Termine werden rechtzeitig bekannt gegeben) jeder selbst überzeugen.

Wir jedenfalls würden uns freuen, wenn auch dann die Aula von Zuschauern wieder prall gefüllt ist.



Die Geschichte von Claude, der 1968 in den Krieg nach Vietnam geschickt werden soll und mit seinen der Flower-Power-Generation angehörenden Freunden für „Love, Peace and Happiness“ demonstriert, wird das Publikum hoffentlich auch dieses Mal mit bekannten Hits wie „Aquarius“ und „Let the sunshine in“ begeistern.

Szenenausschnitte aus dem Musical „Grease“ - die Girls und Boys in der Schulpause.

Eure Musical-AG



SchülerInnen bei kreativen Arbeiten in vergangenen Projektwochen. Links werden Plakate zur Geschichte des Fotoapparates und der Fotografie entworfen, rechts befassen sich die Akteure mit der nicht einfachen Technik der Ölmalerei.

7. Schülersymposium

Flugzeuge im Bauch - Liebe und Sexualität privat und öffentlich

Liebe und Sexualität. Wer interessiert sich nicht dafür! Und dazulernen kann man immer. Mit dementsprechenden Erwartungen führen wir mit dem Zug nach Berlin, um uns in die Sphären von Liebe und Sexualität entführen zu lassen. Am Tag der Anreise bekamen wir einen kurzen Einblick davon, was uns hier (Katholische Akademie Berlin) erwartet. Jede Schule (es waren 8 verschiedene Gymnasien aus ganz Ostdeutschland) musste zum Donnerstag eine Hausaufgabe vorbereiten und dann vorstellen. So wurden wie wild irgendwelche Zitate von großen Philosophen heruntergerattert um panisch etwas zu interpretieren, was vielleicht für die nächsten drei Tage von Bedeutung sein konnte. Ab etwa 22 Uhr hatten wir dann Zeit für uns und um Berlin unsicher zu machen. Am nächsten Morgen haben wir zum ersten Mal, mit den so genannten Augenblicken Bekanntschaft gemacht, deren Bedeutung bis heute noch im Dunkeln verborgen liegt. Danach kam das heiß ersehnte Frühstück und danach schon die Einführung in das Thema Liebe. Ja, um dieses Thema sollte es sich die nächsten drei Tage drehen. Zunächst wurden wir in Gruppen verteilt und versuchten uns (von 11-17 Uhr) im Schreiben von philosophischen oder weniger philosophischen Texten, was noch recht erholend war, da die Aufgabenstellung ziemlich frei gestellt wurde und wir schreiben konnten, was uns so in den Sinn kam. Gegen 17:30 Uhr - das mit der Zeit nahm man nicht so genau, da sowieso alles improvisiert schien - haben wir einen zweistündigen Vortrag über die Reproduktion der Gesellschaft gehört. Unter einer Sozialgeschichte der bundesrepublikanischen Sexualität haben wir uns dann doch etwas anderes vorgestellt. Überhaupt umging man sehr geschickt das Thema Sexualität, indem um

so mehr nach einer Definition von Liebe gesucht wurde. Nach dem Abendessen hörten wir eine Textpassage aus dem Buch „Denkmal im Kopf“. Das Ende war dann freigestellt. Somit ereignete es sich, dass wir nach vier Stunden keine Lust mehr hatten und uns auf unsere Zimmer zurückzogen.

Die Tage ähnelten sich, da machte der Samstag auch keine Ausnahme. Morgens aufgestanden, freuten wir uns natürlich auf eine weitere Sequenz der Augenblicke. (Hab ich eigentlich erwähnt, wie sinnlos diese Augenblicke waren, da sie keinen Bezug zum Thema hatten und uns auch keine bestimmte Botschaft übermitteln konnten?!) Zum Einklang in den Tag wurden dann, die von uns verfassten philosophischen Texte, von einer Studentin der Universität Babelsberg vorgelesen. Als wir auf unseren Tagesplan schauten, fiel uns auf, dass wir heute vielleicht zum ersten Mal mit dem Thema Sexualität vertraut gemacht werden sollten. Aber es stellte sich wieder einmal heraus, dass wir nur in geschlechtsspezifischen Arbeitsgruppen darüber diskutieren sollten, was uns an unserem Körper wichtig ist und wie die Gesellschaft uns dabei hilft (oder nicht) mit unserem Körper fertig zu werden. Man kann sich vielleicht denken, dass dadurch wieder eine große Diskussion ausgelöst wurde, womit das Thema Sexualität wieder elegant entfiel. Zum Ende des Tages haben wir noch versucht uns über bestimmte Thesen einig zu werden, jedoch geriet dies auch wieder aus allen Fugen. Danach hatten wir alle erstmal genug von Diskussionen oder ähnlichen. Wir ließen das Abendbrot ausfallen und versuchten wieder vergeblich in Berlin unser Glück. Der folgende Sonntag bestand eigentlich nur aus der Auswertung der Geschehnisse der letzten Tage.

Und da wir nur diskutiert haben und uns eigentlich nie einig waren, sind wir zu dem Schluss gekommen, dass es eine Definition von Liebe für die Gesamtheit nicht gibt, denn jeder beschreibt dieses Gefühl anders. Dies war das Ergebnis der vier Tage!

Als Resümee kann man sagen, dass die Sexualität von Anfang an unter den Tisch gekehrt wurde, was wir schade fanden, denn das hatte die ewigen Diskussionen sicherlich ein wenig aufgelockert. Etwas verwirrend fanden wir (und damit spreche ich für alle, die an diesem Seminar teilgenommen haben) die Augenblicke. Man hätte sich viel Zeit gespart, wenn man diesen Teil einfach weggelassen hätte. Ansonsten hatten wir viel Spaß auch während den Vorlesungen und Diskussionen, da die Atmosphäre sehr entspannt war.

Übrigens, aus den Texten, die wir verfasst haben, will man ein Buch machen und vermarkten. Die Texte werden auch auf der Internetseite der Katholischen Akademie Berlin ausgestellt. Ein positiver Zug, wie wir finden. In diesem Sinne ist es denjenigen weiter zu empfehlen, denen es wichtig ist, über ihre Probleme und Erfahrungen zum Thema Liebe (und Sexualität) zu sprechen.

Was Liebe ist? Soweit ich weiß, setzt sie sich aus Leidenschaft, Verehrung und Respekt zusammen. Bekommt man zwei dieser Dinge, hat man genug. Bekommt man alle drei, braucht man nicht erst zu sterben, um in den Himmel zu kommen.
William Wharton

Sarah-Maria Lakomczyk,
Katharina Pruscek, Gabriel Magnucki,
Christian Pergande, Maik Osterland

Schnappschuss aus dem Schulalltag von Heiko Heil-Küffner



Neujahrsempfang

Schularbeit wird nicht nur für uns, sondern auch durch uns gestaltet

Alle Jahre wieder...? Fast schon zur Tradition wird der Neujahrsempfang am Norbertusgymnasium. Viele fleißige Helfer hatten sich schon nachmittags eingefunden um einen neuen Rekord in der Herstellung von Sandwichs aufzustellen. Aber auch die Dekorateure hatten alle Hände voll zu tun. Tatkünftig wurden sie von Schülern bei der Bestuhlung der Aula und beim Heranschleppen der Accessoires unterstützt.

Der Förderverein und der Schulleiternrat hatten im diesem Jahr zum dritten Mal alle Schüler, Eltern, Lehrer, Freunde und Bischof Leo Nowak eingeladen. Fast pünktlich ging es dann los. Herr Wittstock moderierte in professioneller Weise durch das Programm. Herr Gründer als Schulleiternratsvorsitzender eröffnete den Abend. Von Klassik bis Jazz reichten die musikalischen Beiträge, die von Schülern vorgetragen wurden und zur harmonischen Auflockerung des Abends beitrugen. Frau Popp, Musiklehrerin am Norbertusgymnasium, hatte die Planung übernommen, so dass alles reibungslos ablief. Bischof Leo Nowak zeigte sich erfreut wieder ein-

geladen worden zu sein, hat er doch so auch eine Möglichkeit ganz unkompliziert mit Eltern, Schülern und Lehrern ins Gespräch zu kommen. Seine Ansprache



Nach getaner Arbeit ließen sich die vielen fleißigen Helferinnen den Sekt, dann verdient, schmecken. Herzlichen Dank!

befasste sich dann mit der Frage: Warum es überhaupt Schulen in katholischer Trägerschaft gibt. Herr Wiemeyer zeichnete traditionell wieder besonders verdiente Schülerinnen und Schüler, sowie einen Vater aus. Richtig rockig und poppig wurde es dann noch einmal zum Schluss der Veranstaltung: Schüler des Theaterballetts unter der Leitung von Frau Münch boten zum Ende ein tolles Pro-

gramm aus dem Musical „Grease“. Die Gäste hielt es kaum noch auf den Stühlen, so sehr gingen die Musik und die Tanzdarbietungen ins Blut. Dafür besonders Frau Münch ein „Herzliches Dankeschön“. Im Anschluss eröffnete Herr Gründer das Buffet und alle Gäste, immerhin über 360 Personen, hatten nun die Möglichkeit sich bei einem Glas Wein, Saft oder Sekt zu unterhalten. (Erstmalig wurden in diesem Jahr, auf Wunsch zweier einzelner Herren, heiße Würstchen angeboten, die wie warme Semmeln weggingen.) Sowieso war es das erste Jahr, in dem wirklich alle Platten leergeräumt wurden. Der Geschmack wurde also hervorragend getroffen.

Alles in allem ein gelungener Abend und sicherlich auch eine gute Bereicherung des Schullebens. Einen ganz großen Dank an die Schüler, die die Bedienung übernommen haben und an Frau Behrend und Herrn Hoffmann für die tatkräftige Unterstützung von Seiten der Schule.

Andrea Wohner

Termine des Schuljahres 2003/2004

März

- ab 01.03. Mündliche Abiturprüfungen
- 13.03. Turnier um den Norby Cup 2004
- 26.03. Abitur-Gottesdienst (15:00 Uhr)
Ausgabe der Abiturzeugnisse (16:00 Uhr)
- 26.03. Benachrichtigungen über das Ergebnis
des Aufnahmeverfahrens für 2004/2005
- 27.03. Abi-Ball

April

- 02.04. Letzter Unterrichtstag vor den Osterferien
- 13.04. Erster Unterrichtstag nach den Osterferien
- 16.04. Schulgottesdienst

Mai

- 3.-14.05. Geografieobjekt der Klasse 9d in Arendsee
- 18.05. Schulgottesdienst
- 19.05. Letzter Unterrichtstag vor den Pfingstferien

Juni

- 01.06. Erster Unterrichtstag nach den Pfingstferien
- 06.06. Norberttag, Festgottesdienst
- 10./11.06. Variable Ferientage (Fronleichnam)

Juli

- 07.07. Letzter Schultag: Ausgabe der Jahres- und Versetzungszeugnisse

Elternsprechtag ist der 05.05.2004 in der Zeit von 11:30 - 13:30 Uhr, 17:00 - 18:20 Uhr und 18:50 - 20:00 Uhr.



Liebe Leser/innen, über jeden Beitrag für unsere Zeitung freuen wir uns. Es wäre gut, wenn die Kommunikation zwischen Ihnen und dieser Zeitung kein Monolog bleibt. Darum senden Sie uns bitte Ihre Meinung, Ihre Beiträge, Vorschläge, Kritiken und Fotos bitte an die E-Mail norbi-zeitung@web.de

Herausgeber:

Förderverein des
Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77
39124 Magdeburg
Telefon: 03 91 / 24 45 00 (Sekretariat)

Inhaltliche Konzeption:

Kommunikationsausschuss des
Norbertusgymnasiums Magdeburg
Nachtweide 77
39124 Magdeburg
Auflage: 1.000 Exemplare

Redaktion:

Jörg Mantzsch (Chefredakteur)
Andrea Wohner

Layout/Produktion:

Jörg Mantzsch (STUDIO M.)

Fotos: Heiko Heil-Küffner, Schule,
privat, Agenturfotos

Beiträge, Meinungen, Fragen usw.
bitte über E-Mail:
norbi-zeitung@web.de

Die nächste Ausgabe der Zeitung für das Norbertusgymnasium erscheint im Juni 2004.